




LEARNING BY VIEWING

Ein Programm des BildungsCent e.V.
zur Vermittlung von Filmkompetenz



BildungsCent e.V.

Eine Initiative von  Perlite®

In Kooperation mit der CinemaxX AG

www.bildungscent.de

Learning by Viewing

Ein Programm des BildungsCent e.V. zur Vermittlung von Filmkompetenz

Learning by Viewing ist ein Kooperationsprogramm des BildungsCent e.V. und der CinemaxX AG. Das Programm stellt eine **Schnittstelle zwischen Kino und Schule** dar. Learning by Viewing bietet Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit sich über ausgewählte und aktuelle Filme in einer kostenfreien Lehrervorstellung zu informieren. Darüber hinaus stellt der Kino-SchulCoach des BildungsCent e.V. Materialien zu den jeweiligen Filmen zur Verfügung. Diese dienen der vertiefenden und weiterführenden Information zu den einzelnen Filmen und enthalten Vorschläge zur Integration des Themas in den Unterricht. Alle Materialien sind auch auf der Internetseite des BildungsCent e.V. abrufbar.

Filme nicht nur zu sehen, sondern auch zu verstehen, befähigt die Schülerinnen und Schüler mit modernen Medien umzugehen. Kino hilft, **Medienkompetenz** zu fördern und kann ein Mittel sein, die Kritikfähigkeit in Bezug auf die unterschiedlichen Medienformate zu schärfen. Das Wissen um die Dimensionen der Medien erleichtert den

Umgang damit und kann wegweisend zu einer Mediengestaltung sein, die innovativ und kreativ ist. In der modernen Informationsgesellschaft lässt sich Medienkompetenz längst als eine Art soziale Handlungskompetenz definieren. Medienarbeit bedeutet darüber hinaus, Filme als eine Art „Spiegel“ für die Analyse eigener Verhaltens- und Handlungsweisen einzusetzen. Die verschiedenen Interpretationen einer Filmhandlung bieten in der Nachbereitung einen Zugang zu Mitschauenden. Die Auseinandersetzung und eine vertiefte Kenntnis schützen nicht zuletzt vor der Manipulation der Medien und fördern den verantwortungsvollen Umgang mit ihnen.

Bei weiteren Fragen oder Anregungen steht der Kino-SchulCoach auch telefonisch zur Verfügung. Auf unserer Internetseite www.bildungscent.de können Sie Ihre Kinokarten online bestellen und sich über die **folgenden bundesweiten Vorstellungen** im Rahmen von Learning by Viewing informieren.

Die **CinemaxX AG** – Deutschlands bekanntester Kinobetreiber – setzt sich seit vielen Jahren für eine sinnvolle Verknüpfung des Mediums „Film“ mit dem Lehrplan ein und bietet mit dem Programm „CinemaxX macht Schule“ ein vielfältiges Angebot für Lehrerinnen und Lehrer, um komplexe Unterrichtsinhalte in bewegten Bildern verständlich und interessant zu vermitteln.

Der gemeinnützige Verein **BildungsCent e.V.** – eine Initiative der Herlitz PBS AG – setzt sich bundesweit für die nachhaltige Förderung der Lehr- und Lernkultur in Deutschland ein. Der BildungsCent e.V. mobilisiert Partner aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft um gemeinsam notwendige Veränderungsprozesse im Bildungssystem voranzutreiben.

Das Team vom BildungsCent e.V. würde sich freuen, wenn unsere Materialien es Ihnen erleichtern, aktuelle Filme sinnvoll in den Unterricht einzubauen. Dabei sind Sie, die Lehrerinnen und Lehrer, in Bezug auf Ihre Schüler und die jeweiligen Rahmenpläne natürlich die Experten. Deshalb sind unsere Unterrichtsvorschläge lediglich als Anregung zu verstehen. Wir liefern vor allem allgemeine Tipps, ohne auf spezielle Fächergruppen eingehen zu können. Für weitere Vorschläge und Ideen sind wir natürlich offen.

Kontakt:

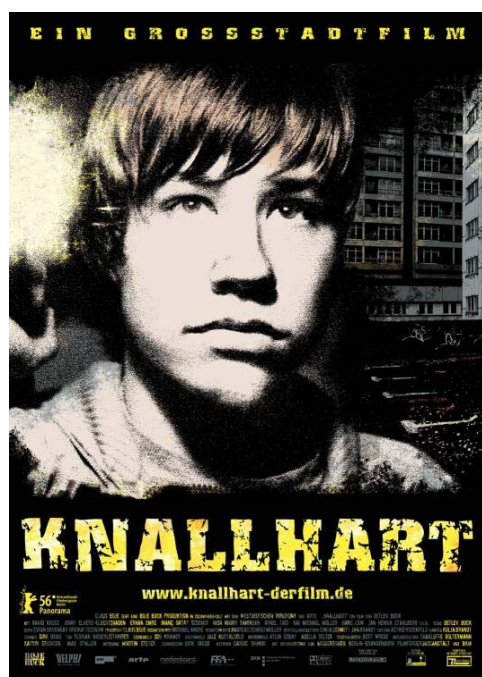
Learning by Viewing
BildungsCent e.V.

Am Borsigturm 100
13507 Berlin
www.bildungscent.de

Tel.: ++49 (0)30 43 93 3999

Fax: ++49 (0)30 43 93 3077

Mail: learningbyviewing@bildungscent.de



KNALLHART

DEUTSCHLAND 2005

Genre	Sozialdrama, Milieustudie, Literaturverfilmung
Regie	Detlev Buck
Drehbuch	Zoran Drvenkar nach einem Roman von Gregor Tessnow
Produktion	Claus Boje
Kamera	Kolja Brendt
Schnitt	Dirk Grau
Originalmusik	Bert Wrede
Darsteller	David Kross, Jenny Elvers-Elbertzhagen, Erhan Emre, Oktay Özdemir, Hans Löw u.v.a.
Länge	ca. 98 Min.
Verleih	Delphi Filmverleih GmbH
FSK-Empfehlung	ab 12 Jahre
FBW-Prädikat:	„besonders wertvoll“

Auszeichnungen: 2006 Berlin: Internationale Filmfestspiele, FIPRESCI-Preis, Preis der internationalen Filmkritiker

Thematische Anknüpfungspunkte:

Aggression, Gewalt, Drogen, Jugendkriminalität, Mobbing, Konfliktfelder in Deutschland, soziale Desintegration, Migration, soziale Vorurteile & Intoleranz, Integration, „Happy Slapping“, Mediengewalt

Fächerempfehlungen:

Ethik, Religion, Philosophie, Sozialkunde, Politik, Gemeinschaftskunde, Deutsch, Kunst, Darstellen & Gestalten

Fächerübergreifend:

Gewaltprävention - Drogenprävention

Inhalt

An seinem fünfzehnten Geburtstag wird Michael Polischka mit seiner Mutter Miriam im schicken Berlin-Zehlendorf vor die Tür gesetzt, denn mit ihrem Sex-Appeal hat Miriam für ihren neureichen Liebhaber Dr. Peters auch ihr Wohnrecht verloren. Beide Polischkas müssen sich auf neue Verhältnisse, fernab vom Luxus, in einer schäbigen Hinterhofwohnung einstellen. Doch während Miriam ganz mit ihren neuen Liebhabern beschäftigt ist, gerät ihr Sohn in einen Teufelskreis aus Drogen und Gewalt.

Im multikulturell geprägten Neukölln wird Neuankömmling Michael Polischka mit einer ihm feindlich gesinnten Welt konfrontiert, denn im rauen Berliner ‚Problemviertel‘ bestimmen rivalisierende Jugendgangs das Gesetz: Erol und seine türkischen Schlägerfreunde erpressen jeden, der schwächer ist; wer nicht gleich mitspielt, bekommt den letzten knallharten Übergriff der Straßengang auf Handycam vor Augen gehalten oder wird brutal

zusammengeschlagen. Als neue Zielscheibe der äußerst brutalen Jugendbande wird Polischka das Leben durch Erpressung, Demütigung und Gewaltübergriffe zur Hölle gemacht.

Doch Polischka wehrt sich. Er will nicht mehr Opfer sein und findet im afghanischen Drogenboss Hamal einen Partner, der ihn unter seine Fittiche nimmt. Die Quälereien der Schlägertruppe hören auf, Erol ist keine Gefahr mehr. Doch Michael gerät immer mehr in den Sog der für ihn neuen Welt von Hamals mafiösen Drogen- und Geldgeschäfte, für die der 15-Jährige als Kurier durch Berlin streift. Hier laufen die Vorstellungsgespräche an der Hintertür, die schiefe Bahn ist die Karriereleiter.

Auch in riskanten Dealer-Situationen beweist Polischka Erfindungsgeist und Verlässlichkeit, wodurch er sich Ansehen und größere Aufträge bei den Bossen der mafiösen Organisation verschafft. Nach einer Kokain-Lieferung für 80.000 Euro trifft Polischka auf dem Rückweg auf Erol, der nur darauf gewartet hat, sich an Michael zu rächen. Er entreißt ihm den Geldrucksack, der Erlös landet auf einem S-Bahn-Waggon und ist auch nach groß angelegter Suche nicht auffindbar.

Vor Hamal muss Polischka nun seine Loyalität neu beweisen. Doch diesmal geht es nicht nur um Geld, sondern um eine existentielle Entscheidung. Michael wird von Hamal vor die Wahl gestellt, entweder sich selbst oder Erol zu töten – und damit ist der 15-Jährige am Ende beides: Opfer und Täter – und insbesondere Opfer seiner eigenen Taten.

KNALLHART: Prädikat „Besonders wertvoll“

Auszug aus der Begründung der Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FWU) zur Vergabe des Prädikats „besonders wertvoll“:

» Ein fünfzehnjähriger Schüler in Berlin-Neukölln rutscht ab in die Kriminalität – tief, sehr tief. Der Filmtitel übertreibt nicht, das Filmende hallt lange nach. Detlev Bucks mutiger, fast dokumentarischer Film erzählt jenseits des Fernseh-Üblichen von der Gewalt in unserer Gesellschaft. «

Hintergrundinformationen

KNALLHARTE Realität im Film

KNALLHART ist eine realitätsnahe Mischung aus Sozialdrama und Ghettofilm, bei dem Thema, Besetzung, Ausstattung und Motiven eine hohe Authentizität anhaftet.

Die Literaturvorlage basiert mitunter auf Gesprächen mit Drogendealern sowie auf selbst gemachten Erfahrungen die der Autor Tessnow in seiner Jugend im Berliner Problembezirk Neukölln gesammelt hat; für die Szenen und Figurenzeichnung besuchte Regisseur Detlev Buck Schulklassen in Neukölln und wanderte mehrere Monate durch die Straßen des Viertels, um die dort herrschende Atmosphäre so realitätsgenau wie möglich einzufangen; das Casting zu KNALLHART hat in Schulen und auf Straßen, in Wohnzimmern, Hinterhöfen und Wettbüros stattgefunden, der Lehrer im Film wird von einem echten Lehrer aus Neukölln gespielt, und das Personal im Wettbüro ist auch in Wirklichkeit dort tätig.

Mit dem Fokus auf gewalttätigen Straßengangs, auf mafiösen Drogengeschäften sowie auf perspektivlosen Jugendlichen, präsentiert sich KNALLHART dementsprechend als dokumentarisch-sachlich anmutende Inszenierung, die bis ins kleinste Detail um sozialen Realismus und Authentizität bemüht ist.

Ob es nun Michael ist, der ohne Vater aufgewachsen ist, oder seine arbeitslose Mutter Miriam, die ihren Sohn mit 15 Jahren bekommen hat; ob es Polischkas neue Freunde Matze und Crille sind, die in der Wohnung ihres gewalttätigen Vaters wochenlang alleine hausen, oder eben der Türke Erol, der nur die Sprache der Gewalt kennt – all diese Szenen zeugen von einem genauen Blick auf die sozialen Gegebenheiten, die insbesondere in einem von Hoffnungslosigkeit geprägten, multiethnischen Schmelztiegel von gesellschaftlicher Relevanz sind. KNALLHART zeigt, was passieren kann, wenn verschiedene Kulturen aufeinanderprallen und Integration nicht gelingen will, wobei wir im Film mit einem hoffnungslosen Szenario konfrontiert werden: Hier gibt es nichts, was den Crash unterschiedlicher Kulturen und Gruppen abfangen oder die Reibung mildern könnte, die von sozialen Differenzen ausgeht.

Die von Aggression und Kriminalität durchzogene Atmosphäre des Films verweist auf die Verrohung und Verelendung einer Generation von Jugendlichen, ohne jedoch in Schuldzuweisungen, unterschwelligem Zynismus oder ethnische Stereotypisierung gegen die multikulturelle Gesellschaft zu verfallen. Es geht dem Film nicht um das Aufzeigen eines ‚Kampfs der Kulturen‘, sondern vielmehr um die unterschiedlichen Chancen und Perspektiven, die insbesondere Migranten und Jugendliche aus sozial schwachen Familien in unserer Gesellschaft haben.

Dementsprechend schwer macht es KNALLHART dem Zuschauer, die Figuren einem oberflächlichen Gut-Böse-Schema zuzuordnen – selbst Erol ist in all seiner Brutalität nicht allein auf die Funktion eines reinen Antagonisten reduzierbar, denn man sieht eben auch wie der knallharte Macho Einkaufsstützen schleppt, vor seiner Freundin winselt und als Vater einen Kinderwagen schiebt.

In dieser Milieustudie gibt es kein Schwarz und kein Weiß. Es gibt auch keine einfachen Lösungen für die ernsthaften Problematiken der sozialen Deklassierung, der Verrohung und Verelendung einer perspektivlosen Generation von Jugendlichen, deren anschwellende Gewaltbereitschaft längst in pädagogischen Debatten, in den Medien sowie insbesondere in den Präventionsansätzen der Schulpraxis diskutiert und problematisiert wird.

In ungeschönten Bildern projiziert Regisseur Detlev Buck mit KNALLHART eine Milieustudie auf die große Leinwand, mit der er nach eigenen Aussagen „ein Thema setzen“ will. Buck will aufmerksam darauf machen, was an den Rand- und Grauzonen unserer Gesellschaft vor sich geht, liefert ein künstlerisches Plädoyer gegen die Verwahrlosung von Jugendlichen, gegen einen Teufelskreis aus Drogen und Gewalt und plädiert auf einer Metaebene für mehr Chancengerechtigkeit im Bildungssystem, damit auch Kinder und Jugendliche aus Arbeiterfamilien und unteren Schichten am sozialen, kulturellen und politischen Leben teilhaben können. Mit einer beklemmenden, von düsterer Verfalls-Epik geprägten Schilderung fordert die filmische Studie über den sozialen Abstieg und die Spirale der Gewalt mit kritischen, schockierenden und gewaltvollen Bildern seinen Zuschauer gnadenlos zum Hinschauen und Handeln auf, und offeriert einen wichtigen cineastischen Beitrag zur Gewalt- und Drogenprävention, die sich nach dem Filmbesuch im (fächerübergreifenden) Unterricht sicherlich vertiefen lässt.

Hintergrundinformationen

„Happy Slapping“ – brutaler Handy-Film-Trend

Über neun Monate hinweg demütigen und prügeln neun Hauptschüler, 16 und 17 Jahre alt, einen ihrer Mitschüler. Die Grausamkeiten halten sie selbst mit einem Video-Handy fest.

Sieben Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren schlagen auf dem Schulweg brutal auf drei Mitschüler ein und filmen die Szenen der Misshandlung mit ihren Handys.

Die beschriebenen Szenarien stammen keinesfalls aus einem Gewalt- oder Horrorfilm, sondern spiegeln die knallharte Realität unserer Gesellschaft wieder, ja sind Phänomene unserer Zeit und durchaus keine Einzelfälle. Die Kriminalitäts- und Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen macht schon lange nicht mehr Halt vor Bluttaten. Gewalttätige, bewaffnete oder amoklaufende Schüler oder Jugendgangs, die Mitschüler und Lehrer terrorisieren, gehören vielerorts ebenso wie der Konsum und Handel mit Drogen zum traurigen Schulalltag – nicht nur in Großstädten.

Neuartig allerdings ist das Mitfilmen des Extremmobbings mit Digitalkamera oder Handy, wodurch sich die jugendlichen Delinquenten regelrecht selbst zu Helden stilisieren.

„Happy Slapping“ – frei übersetzt „lustiges Schlagen“ - bezeichnet man diese neue Form der Verrohung, die seit einiger Zeit immer wieder Schlagzeilen machen und mit Slapstick so ganz und gar nicht zu tun hat. Das Phänomen stammt aus England und bezeichnet Jugendliche, die Mitschülern oder aber wildfremden Menschen gegenüber gewalttätig werden und ihre Misshandlungen in Filmsequenzen festhalten. Oftmals werden die Clips in Internetforen getauscht, wo der völlig neuartige ‚Bandensport‘ der Demütigung und Misshandlung Schwächerer offensichtlich zahlreiche Anhänger findet.

Auch KNALLHART verweist auf diese völlig neue Dimension jugendlicher Gewalttätigkeit. Zwar stellt der Film diesen Aspekt nicht in den unmittelbaren Vordergrund, aber die Kamera ist stets mit dabei, wenn Erols Gang Michael bedrohen, massiv auf ihn einschlägt oder ihn durch das Vorspielen ihrer letzten brutalen Schlägerei massiv einzuschüchtern versuchen.

Buck hat den Aspekt des ‚Happy Slapping‘, der in der Romanvorlage noch nicht enthalten war, ganz bewusst in sein filmisches Werk aufgenommen und verleiht damit dem Gezeigten ein mehr an Aktualität, durch das sich der Film in den immer schon brisanten Kontext von ‚Medien und Gewalt‘ stellt.

Medien und Gewalt

Gewaltdarstellungen in Filmen sorgen immer wieder für Diskussionsstoff. Dabei sind vor allem folgende Fragen von Bedeutung:

- ? In welchen Filmen kommt Gewalt eigentlich vor? (Genrekonventionen)
- ? Inwiefern sind filmische Darstellung Vorbild für reale Gewalttaten?
- ? Sind Gewalthandlungen kausal auf den Konsum von Horror- und Gewaltfilmen zurückzuführen?
- ? Hat die Rezeption von Gewaltdarstellungen einen Einfluss auf die Einstellungen und Haltungen zum Thema „Gewalt“?

Fragen zur Diskussion:

- ? Wie beurteilt ihr die Gewalt in KNALLHART?
- ? Wird die Gewalt realistisch dargestellt?
- ? Welche Reaktionen / Gefühle lösen die Gewaltdarstellungen bei euch aus?
- ? Welche Funktion erfüllen die Gewaltdarstellungen in diesem Film?
- ? Hätten die Produzenten auf die Darstellung von Gewalt verzichten können?

- ? Welche Unterschiede seht ihr in den Gewaltdarstellungen in KNALLHART und anderen (Action-/Horror-)Filmen?

KNALLHART liefert eine Reihe von Anknüpfungspunkten für medienkritische Diskussionen mit den Schülerinnen und Schülern, die anhand des Films auch mit den unterschiedlichen Ansätzen der Medienwirkungsforschung vertraut gemacht werden können.

Gewalt im Film war und ist ein emotional wirkungsvolles Mittel. Aggression, Brutalität und Gewalt bewegt die Zuschauer, ängstigt sie und veranlasst nicht selten einen abwendenden Blick von der Leinwand. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn sich Gewalt gegen eine Filmfigur richtet, die dem Publikum als Identifikationsfigur zur Seite gestellt wird. In KNALLHART ist dies der Charakter von Michael Polischka, der am Ende seiner eigenen Gewalt erliegt. Grund genug, auch den suggerierten Sympathieträger des Films in Frage zu stellen.

Ganz nach dem Prinzip, dass dem Kinobesucher etwas ‚geboten‘ werden muss, finden heutzutage die verschiedensten Formen von Action und Gewalt Einzug in alle Genres der Unterhaltungsbereichs. Was KNALLHART allerdings von eher alltagsfernen Filmgattungen wie beispielsweise dem Science-Fiction-Film, dem Western oder gar dem Zeichentrickfilm unterscheidet, ist die realitätsnahe Inszenierung der vornehmlich physischen Gewalt, die – wie oben bereits angesprochen – eher dokumentarischen Charakter annimmt. Im Gegensatz zu manch anderer filmischer Erzählung, setzt der auf authentische Darstellung angelegte Film seine Gewaltdarstellung mit Sicherheit nicht nur deswegen ein, um eine spannende Geschichte erzählen zu können. Vielmehr möchte er die Möglichkeit offerieren, über die reale, gesellschaftliche und aktuell stattfindende jugendliche Gewalt in unserer Gesellschaft zu reflektieren.

Eine Auseinandersetzung mit KNALLHART im Unterricht könnte dazu genutzt werden, um einige bedenkliche Formen von Gewalt anzusprechen.

Konflikte, egal welcher Art, sind in aller Regel fester Bestandteil jedes Films. Die Protagonisten müssen sich Problemen und Herausforderungen stellen, die sie bis zum Ende der Filmhandlung zu bewältigen haben. Kritisch wird es allerdings, wenn die Gewalt auf der Leinwand als einzige Konfliktlösungsstrategie der Filmhandlung in Erscheinung tritt, verharmlosend und eher unterhaltsam inszeniert wird oder gar der Gewalttäter als Held in Erscheinung tritt. In diesen Fällen wird suggeriert das filmische Geschehen, dass Konflikte auf legitime Weise mit Gewalt gelöst werden können und / oder die Gewalttaten ohne nennenswerte Folgen für die Opfer bleiben.

KNALLHART bietet sich zu einer mehrperspektivischen, kritischen Analyse und Diskussion dieser Punkte im Klassenzimmer an.

Mögliche Fragestellungen:

- ? Wie sind die Umstände der gewalttätigen Handlung? (z.B. war Opfer bewaffnet? Handelte Täter in Notwehr?)
- ? In welcher Beziehung stehen Täter und Opfer?
- ? Hätte es noch andere Problemlösungsstrategien gegeben?
- ? Wie wird wohl die Anklage für Michael Polischka lauten?
- ? Welche Gründe gäbe es für dieses Urteil?

Literaturhinweise

Filmanalyse

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek. 2000

Das Buch zum Film

Gregor Tessnow: Knallhart. Ueberreuter. 2006

Gewalt in der Schule

Klaus Hurrelmann, u.a.: Gewalt in der Schule. Beltz. 2000

Horst Kasper: Prügel, Mobbing, Pöbeleien. Kinder gegen Gewalt in der Schule stärken. Cornelsen. 2003

Gewalt im Film

Thomas Döbler u.a.: Mediale und reale Gewalt. Fischer. 1999.

Thomas Hausmanninger u.a.: Mediale Gewalt. UTB. 2002.

Lothar Mikos: Gewalt ist nicht gleich Gewalt. Plädoyer zur Differenzierung des Gewaltbegriffs in: medien praktisch 3/02, S. 12-18.

Georg SeeBlen: Gewalt im populären Film. Gesellschaftliche Realität und Ästhetik der Gewalt. In: medienpraktisch 1/93, S.9-14.

Weitere Literaturempfehlungen zum Thema „Gewalt im Film“ finden sie auf den Seiten von Learning by Viewing unter www.bildungscent.de

Webtipps

Filmseite KNALLHART

<http://www.knallhart-derfilm.de>

Gewalt an Schulen

<http://www.gewalt-in-der-schule.info>

<http://www.gewalt-an-schulen.de/material.html>

Gewaltprävention

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=788>

http://www.kultus-mv.de/_sites/schule/gewaltpraevention.htm

Filmanalyse

http://www.erft.de/schulen/abtei-gym/unterricht-online/htm/f_lexikon.ht.

Hier findet sich ein umfangreiches Lexikon zur Filmsprache, -ästhetik und -technik.

Über Anregungen, Kritik und Feedback freuen wir uns!

Kontakt:

Katrin Miller

BildungsCent e.V.

Projekt **LEARNING BY VIEWING**

Am Borsigturm 100 • D-13507 Berlin

Fon: ++49 (0)30 4393-3999 • Fax: ++49 (0)30 4393 -3077

KMiller@bildungscent.de

<http://www.bildungscent.de>